

WAS IST EINE VERFÜHRUNG ?



Verführung bedeutet im allgemeinen Sprachgebrauch eine Person so zu "**manipulieren**", dass sie etwas tut, was sie eigentlich nicht wollte (z.B. etwas kaufen etc.). **WIKIPEDIA**

Verführung ist die zum Erfolg gekommene Versuchung.

1. TIMOTHEUS 2,14:

14 Und Adam wurde nicht verführt, die Frau aber hat sich zur Übertretung verführen lassen a - a) 1.Mose 3,6

WARUM WURDE EVA VERFÜHRT?

WARUM SPRICHT PAULUS DAVON, DASS ADAM NICHT VERFÜHRT WURDE?

WAS IST EINE VERSUCHUNG ?

Eine Versuchung ist der Anreiz oder die Verleitung zu einer Handlung, die reizvoll erscheint, jedoch verboten oder unzweckmäßig ist. Sie kann sich auf alle denkbaren Arten von Handlungen beziehen (z. B. die Mißachtung von Diätvorschriften, das Fremdgehen, den Kauf von Luxusgegenständen, das Aufschieben von Aufgaben, Gelegenheitsdiebstahl, Machtmissbrauch usw.). Auch Tiere können in Versuchung geführt werden (z. B. eine Nahrung trotz unangemessen großer Gefahr zu ergattern).

Die begangene Handlung kann anschließend Reue und Schuldgefühle auslösen.

Die Versuchung kann in dem Gegenstand der Begierde als solchem oder in der Art seiner Präsentation (Werbung) liegen oder aber durch andere Personen hervorgerufen werden, die durch Verführungskünste in Versuchung führen (z. B. Schmeicheln, Bitten, Anleiten, Anstiftung, Anpreisen, Erwecken von Neugier, Einsatz von Autorität, Erzeugen von Angst, Drohung mit Verlust oder Manipulation).

In der Werbung ist Versuchung ein zentrales Thema für Marketing und Reklame, so sollen Verbraucher dazu bewegt werden, ein Angebot anzunehmen.

Eine sehr bekannte Werbekampagne wertet hierzu auch den Begriff selbst im positiven und verharmlosenden Sinne um ("die zarteste Versuchung, seit es Schokolade gibt").

Im christlichen Kontext ist Versuchung der Anreiz, eine Sünde oder eine unmoralische Handlung zu begehen.

In der Bibel wird die Versuchung mit dem Bösen in Verbindung gebracht, geht insbesondere vom Teufel selbst aus.

JAKOBUS 1, 13 - 18:

Der Ursprung der Versuchung

13 Niemand sage, wenn er versucht wird, dass er von Gott versucht werde. Denn Gott kann nicht versucht werden zum Bösen, und er selbst versucht niemand.

14 a Sondern ein jeder, der versucht wird, wird b von seinen eigenen Begierden gereizt und gelockt. a) (14-15) 1.Mose 3,6; b) Röm 7,7-8

15 Danach, wenn die Begierde empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, agebiert den Tod. a) Röm 7,10

16 Irrt euch nicht, meine lieben Brüder.

17 Alle agute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem bVater des Lichts, bei dem keine Veränderung ist noch Wechsel des Lichts und der Finsternis. a) Mt 7,11; b) 1.Joh 1,5

18 Er hat uns a geboren nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, damit wir Erstlinge seiner Geschöpfe seien. a) Joh 1,13; 1.Petr 1,23

WARUM WURDE EVA VERFÜHRT ? 1. MOSE 3, 1 - 19:

3 1 Aber die a Schlange war listiger als alle Tiere auf dem Felde, die Gott der HERR gemacht hatte, und sprach zu der Frau: Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten? a) Offb 12,9; 20,2

**Wieso kam es zu der Versuchung Evas durch die Schlange?
Warum das Verbot vom Baum der Erkenntnis?**

PATRIARCHEN UND PROPHETEN SEITE 29:

Wie die Engel wurden auch Edens Bewohner auf die Probe gestellt. Nur Treue gegen Gottes Gesetz gewährleistete ihren glücklichen Zustand. Sie konnten gehorchen und leben oder ungehorsam sein und damit das Verderben wählen. Gott segnete sie überreich, missachteten sie aber seinen Willen, dann konnte er, der die ungehorsamen Engel nicht verschonte, auch ihnen nichts ersparen. Durch Übertretung würden sie seiner Gaben verlustig gehen und ihren Untergang heraufbeschwören.

Die Engel ermahnten sie, vor Satans Anschlägen auf der Hut zu sein, denn er würde sie unermüdlich umgarnen. Solange sie jedoch Gott gehorsam blieben, könne der Böse ihnen nichts zuleide tun, denn im Notfall würde ihnen jeder Engel vom Himmel zu Hilfe kommen. Wenn sie seine ersten Einflüsterungen standhaft zurückwiesen, könnten sie ebenso sicher sein wie die himmlischen Boten.

Gäben sie aber der Versuchung nur einmal nach, würde sich ihr Wesen so zum Bösen hin verändern, daß sie aus eigener Kraft Satan nicht widerstehen könnten. Gott schuf den Baum der Erkenntnis, um ihren Gehorsam und ihre Liebe zu ihm zu erproben. Der Herr hatte es für gut befunden, ihnen von allem, was der Garten bot, nur eins zu verbieten. Sollten sie darin seinen Willen missachten, müssten sie die Schuld der Übertretung auf sich nehmen.

Satan durfte ihnen nicht mit ständigen Versuchungen nachstellen. Nur am verbotenen Baume hatte er Zugang zu ihnen. Wenn sie versuchen sollten, die Eigenart des Baumes zu erforschen, wären sie seiner Tücke ausgesetzt. Sie wurden ermahnt, sorgfältig auf Gottes Warnungen zu achten und sich mit den mitgeteilten Unterweisungen zufrieden zu geben.

Um sein Vorhaben unauffällig zuwege zu bringen, bediente sich Satan der Schlange als Werkzeug, eine Tarnung, die für seine Betrugsabsichten passte.

Sie war damals eins der klügsten und schönsten Geschöpfe auf Erden. Sie hatte Flügel und, wenn sie durch die Luft flog, machte sie einen verblendenden Eindruck; denn sie hatte die Farbe und den Glanz feinen Goldes. In den reich beladenen Zweigen des verbotenen Baumes ruhend, labte sie sich an der köstlichen Frucht. Sie konnte.....

Patriarchen und Propheten

Seite 30:

also schon die Aufmerksamkeit eines Beobachters fesseln. So lauerte der Verderber im Garten des Friedens auf seine Beute. Die Engel hatten Eva davor gewarnt, sich bei ihrer täglichen Arbeit im Garten von ihrem Manne zu trennen. Mit ihm zusammen käme sie weniger in die Gefahr der Versuchung als allein.

Patriarchen und Propheten

FORTSETZUNG SEITE 30:

Aber sie war so in ihre angenehme Beschäftigung vertieft, daß sie sich unbewusst von seiner Seite entfernte. Als sie merkte, daß sie allein war, überkam sie eine Ahnung von der Gefahr. Aber sie verscheuchte ihre Befürchtungen. Besaß sie denn nicht genügend Klugheit und Kraft, das Böse zu erkennen und ihm zu widerstehen?

Vergessen war die Warnung der Engel. Bald stand sie vor dem verbotenen Baume. Sie betrachtete ihn aufmerksam und mit einem Gemisch von Neugier und Staunen. Die Frucht war sehr schön, und Eva fragte sich, weshalb Gott sie ihnen wohl vorenthielte.

Das war die Gelegenheit für den Versucher. Als ob er die Gedanken ihres Herzens erkennen könnte, sprach er sie an: „Ja, sollte Gott gesagt haben: ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten?“ **1. Mose 3,1.**

Eva war überrascht und erschrocken, als sie das Echo ihrer eigenen Gedanken hörte.

Aber die Schlange lobte Evas außerordentlichen Liebreiz in gefälliger Weise, und Eva hörte solche Worte nicht ungern.

Statt diesen Ort zu fliehen, zögerte sie in ihrer Verwunderung, eine Schlange sprechen zu hören.

Wäre sie von einem engelähnlichen Wesen angesprochen worden, hätte das Befürchtungen in ihr geweckt. Aber sie dachte nicht im Entferntesten daran, daß diese bezaubernde Schlange ein Werkzeug des gefallenen Feindes sein könnte.

2 Da sprach die Frau zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; a) Kap 2,16

3 aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret sie auch nicht an, dass ihr nicht sterbet! A a) Kap 2,17

4 Da sprach die Schlange zur Frau: Ihr werdet keineswegs des Todes sterben, a) Joh 8,44

5 sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist.

6 Und die Frau a sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte. Und sie b nahm von der Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon und er aß. a) Jak 1,14-15; b) 1.Tim 2,14

Sie erklärte ihr, durch den Genuss von diesem Baum erreichten sie beide eine höhere Daseinsform und beträten ein umfassenderes Wissensgebiet. Sie selbst habe von der verbotenen Frucht gegessen und dadurch die Fähigkeit zum Sprechen erlangt. Und sie deutete an, daß.....

Patriarchen und Propheten

S E I T E 31:

der Herr ihnen die Frucht in eifersüchtiger Weise vorenthalte, um sie daran zu hindern, ihm gleich zu werden. Gerade wegen deren wunderbarer Eigenschaft, Weisheit und Stärke zu verleihen, habe Gott ihnen verboten, von ihr zu kosten oder sie auch nur anzurühren. Der Versucher gab zu verstehen, daß Gottes Warnung in Wirklichkeit nicht in Erfüllung gehen würde; sie ziele nur darauf ab, sie einzuschüchtern.

Wie wäre es möglich, daß sie sterben könnten! Hatten sie nicht vom Baum des Lebens gegessen? Gott habe nur nach einer Möglichkeit gesucht, ihre Höherentwicklung zu größerem Glück zu verhindern. So hat es Satan seit Adams Tagen immer wieder gehalten und damit großen Erfolg gehabt. Er verleitet die Menschen dazu, Gottes Liebe und Weisheit zu bezweifeln, und möchte erreichen, daß ihr Geist dauernd in unehrerbietiger Neugier, in ruhelosem, forschendem Verlangen in die Geheimnisse göttlicher Macht und Weisheit einzudringen versucht. In ihrem Bemühen, das zu erforschen, was Gott nach seinem Willen vorenthalten hat, übersehen unendlich viele die Wahrheiten, die Gott offenbart hat und die für ihre Errettung notwendig sind. Satan reizt Menschen zum Ungehorsam mit der Vorspiegelung, sie gewännen ganz erstaunliche neue Erkenntnisse. Aber das ist alles nur Täuschung. Überzeugt von ihren Fortschrittsideen, treten

sie Gottes Gebote mit Füßen und schlagen Wege ein, die zur Entartung und in den Tod führen.

Satan täuschte dem heiligen Paar vor, es könne durch die Übertretung des göttlichen Gesetzes nur gewinnen. Hören wir heutzutage nicht ähnliche Beweisgründe? Viele reden von der Engstirnigkeit derer, die Gottes Gebote befolgen, während sie selber weitherzigere Anschauungen und infolgedessen größere Freiheiten hätten. Klingt das nicht wie ein Echo der Stimme aus Eden: An dem Tage, da ihr davon esset – das heißt, da ihr Gottes Gebot übertretet – , werdet ihr sein wie Gott?

Satan behauptete, der Genuss der verbotenen Frucht sei ihm sehr nützlich gewesen. Dabei verheimlichte er allerdings, daß er wegen der Übertretung aus dem Himmel ausgestoßen wurde. Obwohl er es selbst erlebt hatte, daß Sünde unersetzlichen Verlust mit sich brachte, verbarg er sein eigenes Elend, um auch andere hineinzuziehen. So versuchen seine Gesinnungsgenossen auch heute, ihr wahres Wesen zu verheimlichen. Sie mögen für sich in Anspruch nehmen, ein gehei...

Patriarchen und Propheten

S E I T E 32:

ligtes Leben zu führen.

Eva glaubte Satans Worten wirklich, aber dieser Glaube bewahrte sie nicht vor der Strafe der Sünde. Den Worten Gottes schenkte sie keinen Glauben und kam dadurch zu Fall. Im Gericht werden Menschen nicht deshalb verdammt werden, weil sie eine Lüge für glaubwürdig hielten, sondern weil sie die Wahrheit ablehnten und nicht lernen wollten, worin Wahrheit besteht. Welche Trugschlüsse Satan auch nahe legen mag, es ist immer verhängnisvoll, Gott nicht zu gehorchen.

Die Schlange pflückte von der Frucht des verbotenen Baumes und legte sie in die Hände der noch zögernden Eva. Dann erinnerte sie die Frau an deren eigene Worte, nämlich daß Gott verboten habe, die Frucht auch nur zu berühren, wenn sie nicht sterben wollten. Das Verzehren würde ihr nicht mehr schaden. Als Eva keine schlimmen Folgen ihrer Tat bemerkte, wurde sie kühner. „Und das Weib sah, daß von dem Baum gut zu essen wäre und daß er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte. Und sie nahm von der Frucht und aß.“ 1. Mose 3,6.

Diese war angenehm im Geschmack, und es schien Eva, als verspürte sie eine belebende Kraft, ja, sie bildete sich ein, eine höhere Stufe des Daseins zu erreichen. Furchtlos pflückte sie und aß.

Nun sie gesündigt hatte, wurde sie Satans Werkzeug, um auch ihren Mann ins Verderben zu ziehen. In einer seltsam unnatürlichen Erregung, die Hände voller verbotener Früchte, suchte sie ihren Mann und berichtete ihm alles, was vorgefallen war.

In Adams Gesicht trat ein Ausdruck von Trauer. Er war überrascht und bestürzt. Auf Evas Worte entgegnete er, daß dies der Feind gewesen sein müsse, vor dem sie so gewarnt worden waren, und daß sie nach göttlichem Urteil nun sterben müsse. Statt einer Antwort nötigte sie ihn zu essen und wiederholte die Worte der Schlange,

Patriarchen und Propheten

S E I T E 33:

sie keineswegs sterben mußten. Das musste wahr sein, denn sie fühlte nichts von göttlichem Missfallen, sondern vielmehr eine köstlich belebende Wirkung, die alle Kräfte neu erweckte – eine Wirkung, wie sie ihrer Meinung nach auch die Engel erfüllte.

Adam begriff: seine Gefährtin hatte das einzige Verbot missachtet, das Gott ihnen zur Prüfung ihrer Liebe und Treue auferlegte.

Ein furchtbarer Kampf ging in ihm vor. Er klagte sich an, daß er Evas Entfernung von seiner Seite zugelassen hatte. Aber nun war es geschehen. Jetzt musste er sich von ihr trennen, die doch seine ganze Freude gewesen war. Adam hatte sich der Gemeinschaft Gottes und seiner heiligen Engel erfreut. Er durfte die Herrlichkeit des Schöpfers sehen. Und er begriff die hohe Bestimmung, die dem Menschengeschlecht zugedacht war, wenn sie Gott treu blieben.

Doch verlor er alle diese Segnungen aus den Augen aus Furcht, das eine Geschenk einzubüßen, das alle andern an Wert übertraf.

Liebe, Dankbarkeit und Treue gegenüber dem Schöpfer wurden verdrängt durch die Gefühle für Eva. Sie war ein Teil von ihm, und der Gedanke an Trennung war ihm unerträglich. Er machte sich nicht klar, daß dieselbe Allmacht, die ihn aus Erdenstaub zu einer lebendigen, schönen Gestalt erschuf und ihm in Liebe auch eine Gefährtin gab, deren Platz wieder ausfüllen konnte.

Er entschied sich dafür, ihr Schicksal zu teilen. Wenn sie sterben musste, wollte er mit ihr sterben. Konnten nicht vielleicht auch die Worte der klugen Schlange wahr sein? Eva stand so schön und scheinbar unschuldig vor ihm wie vor ihrem Ungehorsam. Sie war noch liebevoller als zuvor. Kein Zeichen des Todes erschien an ihr, und er beschloß, die Folgen seiner Tat auf sich zu nehmen. Schnell nahm er die Frucht und aß.

Zuerst lebte auch Adam der Vorstellung, eine höhere Daseinsstufe zu erreichen. Aber nur zu bald erfüllte ihn der Gedanke an seine Sünde mit Entsetzen. Die Luft, die bis

dahin mild und gleichmäßig angenehm war, ließ das schuldige Paar erschauern. Liebe und Friede waren dahin. Stattdessen ahnten sie, was Sünde ist, empfanden Furcht vor der Zukunft und fühlten sich schutzlos.

Das Lichtgewand, das sie einhüllte, verschwand. Um es zu ersetzen, halfen sie sich mit Schurzen aus Blättern. Denn sie konnten den Augen Gottes und der heiligen Engel nicht unbekleidet begegnen.

7 Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan und sie wurden gewahr, dass sie a nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze.

a) Kap 2,25

8 Und sie hörten Gott den HERRN, wie er im Garten ging, als der Tag kühl geworden war. Und Adam a versteckte sich mit seiner Frau vor dem Angesicht Gottes des HERRN unter den Bäumen im Garten. a) Ps 139,7-10; Jer 23,24

9 Und Gott der HERR rief Adam und sprach zu ihm: Wo bist du?

10 Und er sprach: Ich hörte dich im Garten und fürchtete mich; denn ich bin nackt, darum versteckte ich mich.

11 Und er sprach: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du nicht gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot, du solltest nicht davon essen?

12 Da sprach Adam: Die Frau, die du mir zugesellt hast, gab mir von dem Baum und ich aß.

Freiwillig, aus Liebe zu Eva hatte er Gottes Wohlgefallen, seine Heimat im Paradies und ein ewiges Leben in Freude aufgeben wollen. Nun machte er die Gefährtin und sogar den Schöpfer selbst für seine Übertretung verantwortlich. So furchtbar ist die Macht der Sünde.

Als die Frau gefragt wurde: „Warum hast du das getan?“ antwortete sie:



**„Die Schlange betrog mich, so daß ich aß.“ 1. Mose 3,13.
„Warum erschufest du die Schlange? Warum erlaubtest du
ihr, Eden zu betreten?“**

Diese Gegenfragen lagen in Evas Entschuldigung. Damit versuchte sie wie Adam, Gott die Verantwortung für ihren Fall zuzuschreiben. Der Geist der Selbstrechtfertigung hat seinen Ursprung im Vater der Lüge. Unsere ersten Eltern gaben sich ihm hin, sobald sie dem Einfluss Satans erlegen waren. Seitdem haben alle Adamskinder denselben Geist an....

Patriarchen und Propheten

S E I T E 35:

..... den Tag gelegt. Statt ihre Sünde demütig zu bekennen, suchten sie sich zu verteidigen, indem sie ihre Schuld auf andere abwälzten, auf die Umstände oder auf Gott. Dabei nahmen sie sogar seine Segnungen zum Anlass, gegen ihn aufzubegehren. Dann fällte der Herr das Urteil über die Schlange: „Weil du das getan hast, seist du verflucht,

verstoßen aus allem Vieh und allen Tieren auf dem Felde. Auf deinem Bauche sollst du kriechen und Erde fressen dein Leben lang." 1. Mose 3,14.

Die Schlange hatte sich als Satans Werkzeug missbrauchen lassen, darum unterlag auch sie dem göttlichen Urteil. Aus dem schönsten, bewundertsten Geschöpf des Feldes sollte sie zum niedrigsten und verachtetsten werden, das Menschen und Tiere fürchteten und verabscheuten.

Die nächsten Worte an die Schlange bezogen sich auf Satan selbst und wiesen auf seine endgültige Niederlage und Vernichtung hin:

„Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen; der soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen." 1. Mose 3,15.

Eva traf die Ankündigung, daß Leid und Schmerz hinfort ihr Teilsein sollten. Und der Herr sprach: „Dein Verlangen soll nach deinem Manne sein, aber er soll dein Herr sein." 1. Mose 3,16.

Bei der Erschaffung hatte Gott sie Adam gleichgestellt. Wären beide Gott gehorsam geblieben – in Übereinstimmung mit seinem großen Gesetz der Liebe–, hätten sie miteinander in Einklang leben können. Aber die Sünde brachte Uneinigkeit. So konnte nur die Unterordnung des einen ihre Eintracht bewahren. Eva war die erste bei der Übertretung gewesen. Als sie sich entgegen der göttlichen Weisung von ihrem Gefährten trennte, geriet sie in Versuchung.

Als sie ihn dazu überredete, sündigte auch Adam, und nun wurde sie ihrem Mann unterstellt. Und dennoch hätte dieses Urteil, auch wenn es aus den Folgen der Sünde erwuchs, für das gefallene Menschengeschlecht ein Segen werden können, wenn die im göttlichen Gesetz verankerten Grundsätze befolgt worden wären.

Aber der Mann missbrauchte diese ihm übertragene Vorrangstellung. Das machte das Los der Frau nur allzu oft bitter und ihr Leben zur Last. Im Garten Eden, ihrem Heim, war Eva an der Seite ihres Mannes vollkommen glücklich gewesen.

Aber wie die ruhelosen Evas der Gegenwart lebte sie in der hoffnungsvollen Erwartung, in einen höheren....

Patriarchen und Propheten

S E I T E 36:

.....Wirkungskreis aufzusteigen, als der war, den Gott für sie bestimmt hatte. Bei dem Versuch, sich über ihre ursprüngliche Stellung zu erheben, fiel sie tief unter sie hinab. Ähnliche Folgen wird erleben, wer seine täglichen Pflichten nicht froh erfüllen will, wie es Gottes Absicht entspricht.

Über dem Bemühen, Stellungen einzunehmen, für die sie sich gar nicht eignen, sind viele an dem Platz müßig, wo sie zum Segen sein könnten. Dem Verlangen nach einem höheren Wirkungskreis opferte schon manche Frau ihre weibliche Würde und den Adel ihres Wesens.

Dabei vernachlässigte sie eben die Aufgabe, für die sie vom Himmel bestimmt ist.

17 Und zum Mann sprach er: Weil du gehorcht hast der Stimme deiner Frau und gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot und sprach: Du sollst nicht davon essen –, verflucht sei der Acker um deinetwillen! Mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang.

18 Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut auf dem Felde essen.

19 Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde und sollst zu Erde werden.

Es war nicht Gottes Wille, daß das sündlose Paar etwas vom Bösen erfahren sollte. Freigebig hatte er ihnen Gutes gewährt und das Böse vorenthalten. Aber gegen sein Wort hatten sie von dem verbotenen Baum gegessen und würden es ihr Leben lang tun, damit aber auch die Kenntnis des Bösen behalten. Von nun an würde das Menschengeschlecht von Satan angefochten werden. Statt Freude an der Arbeit, wie Gott es wünschte, sollten Sorge und Mühsal, Enttäuschung, Kummer, Schmerz und schließlich der Tod ihr Los sein.

Da auch die Natur dem Fluch der Sünde unterlag, sollte dem Menschen deutlich werden, welche Folgen Auflehnung gegen Gott hat. Bei seiner Erschaffung machte Gott ihn zum Herrscher über die Erde und alle Lebewesen. Und solange Adam Gott gehorsam blieb, war ihm die ganze Natur dienstbar. **Als er sich aber gegen Gottes Gesetz auflehnte, empörten sich die niederen Lebewesen gegen seine Herrschaft.**

Patriarchen und Propheten

S E I T E 37:

Wenn der Mensch fortan ein Leben voller Mühe und Sorge führen würde, dann lag auch darin göttliche Liebe. Diese Schule war notwendig um seiner Sünde willen. Er sollte lernen, seine Begierden und Leidenschaften zu zügeln und sich selbst zu beherrschen. Es gehörte zu Gottes großem Plan, den Menschen aus Verderben und Erniedrigung zu erretten.

Die Warnung, „an dem Tage, da du von ihm issest, mußt du des Todes sterben“, **(1. Mose 2,17) bedeutete nicht, daß sie an dem Tage sterben sollten, da sie von der verbotenen**

Frucht genießen würden. Aber das unwiderrufliche Urteil wurde bereits an jenem Tage verkündet. Die Unsterblichkeit war ihnen nur unter der Voraussetzung des Gehorsams verheißen worden. Im Falle einer Übertretung würden sie das ewige Leben verwirken und an eben dem Tage zum Tode verurteilt werden.

Um ewig leben zu können, musste der Mensch auch weiterhin vom Baum des Lebens genießen. Entzog man ihm diese Frucht, nahm seine Lebenskraft allmählich ab, bis sie erlosch. Es war Satans Plan, daß Adam und Eva sich durch ihren Ungehorsam Gottes Missfallen zuzogen.



Ohne Vergebung zu erlangen, würden sie vom Baum des Lebens essen und dadurch ein Dasein in Sünde und Elend

verewigen. Aber Gott ließ den Lebensbaum sofort nach dem Sündenfall durch heilige Engel bewachen. Diese waren von Lichtstrahlen eingehüllt, die wie blitzende Schwerter aussahen. Kein Angehöriger Adams durfte an dieser Schranke vorüber, um etwa von der lebenspendenden Frucht zu genießen.

Deshalb gibt es keinen unsterblichen Sünder. Die Flut der Leiden, die aus der Übertretung unserer ersten Eltern hervorging, wird von vielen als zu schreckliche Folge solcher unbedeutenden Sünde angesehen; sie zweifeln deshalb an Gottes Weisheit und Gerechtigkeit.

Wenn sie sich aber in diese Frage vertieften, sähen sie ihren Irrtum ein. Gott schuf den Menschen nach seinem eigenen Bilde, frei von Sünde. Die Erde sollte mit Lebewesen bevölkert werden, die nur wenig niedriger waren als die Engel.

Aber ihr Gehorsam musste erprobt werden, denn Gott wollte die Erde nicht mit Wesen bevölkert wissen, die sein Gesetz missachteten. Doch unterwarf er Adam in seiner großen Barmherzigkeit keiner harten Prüfung. Und gerade deswegen war die Sünde so schwerwiegend. Wenn Adam nicht einmal die kleinste Probe bestand, dann würde er, mit größerer Verantwortung betraut,.....

Patriarchen und Propheten

S E I T E 38:

...auch eine schwerwiegendere Versuchung nicht überwunden haben. Wäre Adam andererseits eine schwere Prüfung auferlegt worden, hätten dem Bösen zugeneigte Menschen sich mit den Worten entschuldigt:

„Das hier ist eine ganz geringfügige Angelegenheit, und Gott nimmt es bei solch kleinen Dingen nicht so genau.“

Auf diese Weise wäre es zu fortgesetzter Übertretung in den Anliegen gekommen, die Menschen bedeutungslos erscheinen und die sie ungestraft durchgehen lassen. Aber der Herr hat es klar gesagt, daß Sünde jeder Art ihm ein Greuel ist

Als Eva die verbotene Frucht kostete und auch ihren Mann verleitete, davon zu essen, schien ihr der Ungehorsam gegen Gott geringfügig zu sein. Aber mit ihrer Sünde ergoss sich ein Strom von Leiden in die Welt. Wer kann im Augenblick der Versuchung die schrecklichen Folgen übersehen, die ein einziger Fehltritt nach sich zieht?

Viele lehren, Gottes Gesetz sei nicht verbindlich, und betonen, es sei unmöglich, ihm gerecht zu werden. Aber wenn dem so wäre, warum musste dann Adam Strafe für seine Übertretung erleiden? Die Sünde unserer ersten Eltern brachte Schuld und Not über die Welt, und ohne die Güte und Barmherzigkeit Gottes wäre sie in hoffnungslose Verzweiflung gestürzt worden. Niemand lasse sich täuschen. „Der Sünde Sold ist Tod.“ Römer 6,23.

Gottes Gesetz kann man heute ebenso wenig ungestraft übertreten wie zu der Zeit, als das Urteil über den Vater des Menschengeschlechtes gesprochen wurde. Nach ihrer Sünde durften Adam und Eva nicht länger in Eden wohnen. Sie baten sehr darum, im Heim ihrer Unschuld und Freude bleiben zu dürfen. Sie räumten ein, das Recht darauf verwirkt zu haben, und gelobten für die Zukunft unbedingten Gehorsam. Aber sie wurden abgewiesen mit der Begründung, ihre Natur sei durch die Sünde so verderbt, daß sich ihre Widerstandskraft gegen den Bösen verringert habe und sie ihm deshalb umso leichteren Zugang gewährt hätten.

In ihrer Unschuld hatten sie der Versuchung nachgegeben. Im Bewusstsein ihrer Schuld würden sie noch weniger Kraft haben, rechtschaffen zu bleiben. Demütig und unsagbar traurig sagten sie ihrer schönen Heimat Lebewohl und gingen hinaus, um eine Erde zu bewohnen, auf der nun der Fluch der Sünde lastete. Die einst so milde, gleichmäßige Lufttempe.....

Patriarchen und Propheten

S E I T E 39:

...ratur war jetzt auffallend verändert. Darum versah der Herr sie mitleidsvoll mit Röcken aus Fellen zum Schutz gegen Hitze und Kälte.



Als Adam und seine Gefährtin an den welkenden Blumen und dem fallenden Laub die ersten Zeichen des Vergehens erlebten, war ihre Trauer darüber größer als die der heutigen Menschen über ihr zukünftiges Sterben. Das Absterben der lieblichen Blumen war in der Tat ein Grund zum Kummer. Als aber die stattlichen Bäume ihre Blätter abwarfen, brachte ihnen das unerbittlich zum Bewusstsein, daß fortan der Tod das Schicksal alles Lebenden war.

Der Garten Eden blieb auch nach der Ausweisung des Menschen auf Erden erhalten. (vgl. 1. Mose 4,16) Das gefallene Menschengeschlecht hatte noch lange die Möglichkeit, sein ehemaliges Heim der Unschuld zu sehen, dessen Zugang ihm nur durch die hütenden Engel verwehrt war.

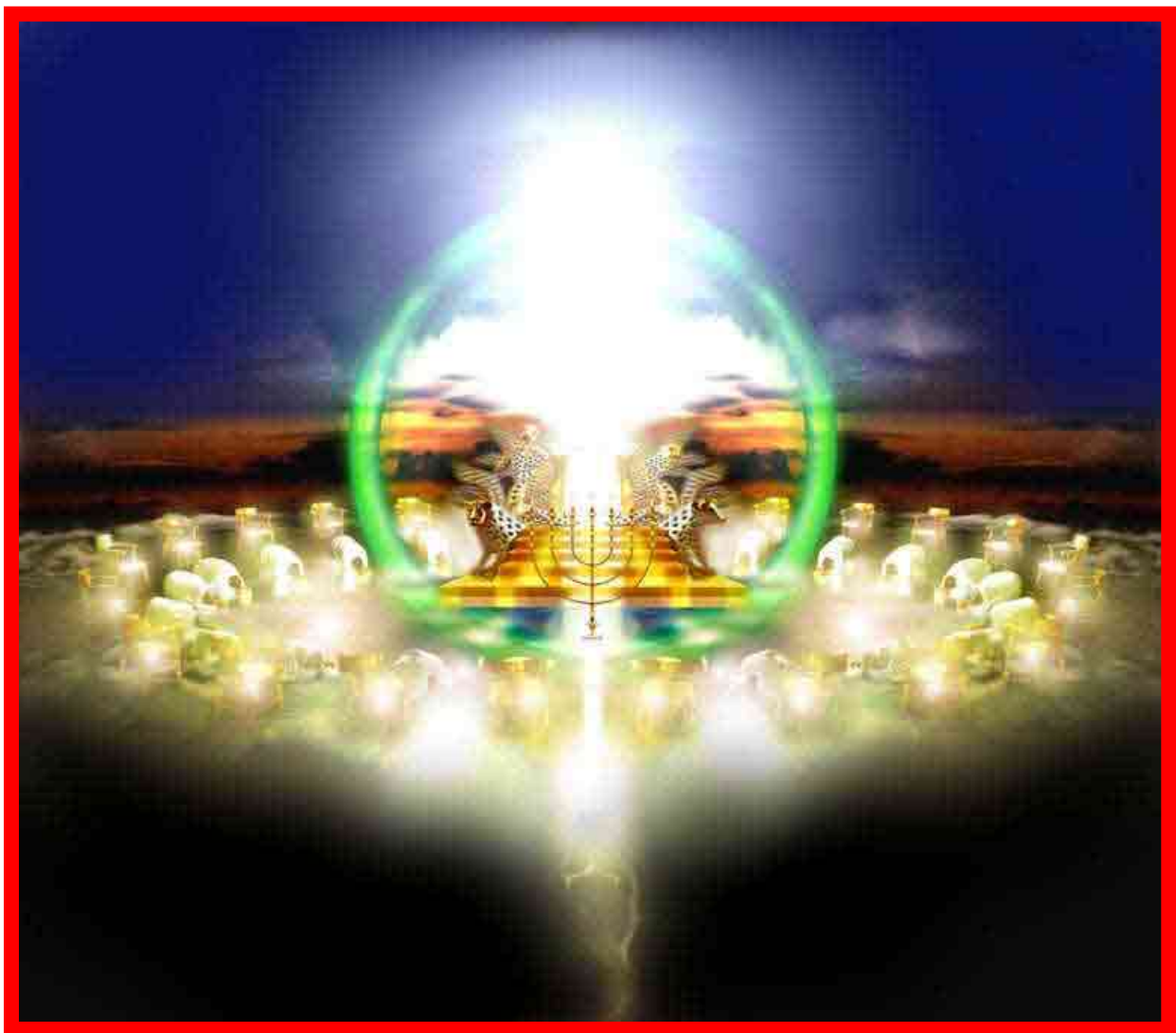
An der von Cherubim bewachten Pforte des Paradieses offenbarte sich Gottes Herrlichkeit.



Hierher kam Adam mit seinen Söhnen, um Gott anzubeten. Hier erneuerten sie ihr Gehorsamsgelübde jenem Gesetz gegenüber, dessen Übertretung sie aus Eden vertrieb.

Erst als sich der Frevel über die ganze Welt ausbreitete und die Bosheit der Menschen ihre Vernichtung durch eine Wasserflut erforderte, entrückte der Schöpfer den Garten Eden von der Erde. Aber bei der endgültigen Wiederherstellung, wenn Gott „einen neuen Himmel und eine neue Erde“ (Offenbarung 21,1) schafft, wird Eden herrlicher geschmückt als zu Anfang erstehen.

Dann werden alle, die Gottes Gebote gehalten haben, in unvergänglicher Kraft unter dem Baum des Lebens frei atmen. Für ewige Zeiten werden die Bewohner sündloser Welten in jenem Lustgarten ein Beispiel vollkommener Schöpfung Gottes sehen; unberührt vom Fluch der Sünde wird er ein Abbild dessen sein, was die ganze Erde geworden wäre, wenn die Menschen des Schöpfers herrlichen Plan erfüllt hätten.



Satan wusste, dass er die Menschen nur mit List verführen konnte.

L I S T T W I S T M I S T

Wie lautet die listige Taktik des Widersachers bis heute?



1. Mose 3,1 - 7 zeigt es:

1 Aber die Schlange war listiger als alle Tiere auf dem Felde, die Gott der HERR gemacht hatte, und sprach zu der Frau: Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten?

2 Da sprach die Frau zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten

3 aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret sie auch nicht an, dass ihr nicht sterbet!

4 Da sprach die Schlange zur Frau: Ihr werdet keineswegs des Todes sterben,

5 sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist.

6 Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte. Und sie nahm von der Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon und er aß.

7 Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan und sie wurden gewahr, dass sie nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze.

- **Satan benutzte ein Medium, die Schlange (Offenbarung 12,9). Sie gehörte ursprünglich zu den klügsten und schönsten Geschöpfen.**
- **Satan wirkte ein Wunder: die Schlange sprach.**
- **Dann zog er Gottes Wort in Zweifel: Sollte Gott gesagt haben?**



Dieselbe Taktik benutzt Satan im Prinzip bis heute noch:

- Er erscheint nie persönlich, er gebraucht stets Werkzeuge.
- Er wirkt Wunder, um unsere Aufmerksamkeit zu erregen.
- Er zieht Gottes Aussagen in Zweifel, stellt die Bibel als Unzuverlässig dar
- Stets ist es sein Ziel, uns zum Ungehorsam zu bewegen
Matthäus 24,24
2. Korinther 11, 13 – 15
2. Thessalonicher 2, 9 - 10

Eva machte es auf verschiedene Weise Satan leichter, sie zu verführen: sie entfernte sich von Adam (zu 1. Mose 3,6), ging zum Baum der Erkenntnis, betrachtete die Frucht und fragte sich, weshalb Gott sie ihnen wohl vorenthielt (Patriarchen und Propheten, Seite 30) Jetzt sprach Satan sie in Gestalt der Schlange an und Eva ließ sich auf eine Unterhaltung ein (1 Mose 3, 2 – 3)

Eva verschärfte dabei das Gebot Gottes: man dürfe die Frucht nicht berühren. Das wirkte sich verhängnisvoll aus, wie wir noch sehen werden.

Die Schlange gab mehrere Versprechen und mischte dabei Wahrheit mit Lüge (1. Mose 3, 4 – 5)

Satan behauptete, es gäbe für die Menschen keinen Tod, sie seien unsterblich. Sie würden eine tiefere Erkenntnis erlangen (wissen, was gut und böse ist – aus eigener Erfahrung) und schließlich sein wie Gott (das war Satans eigenes Bestreben gewesen, siehe Jesaja 14,14)



Die Aussage der Schlange über den Tod stand im klaren Gegensatz zu den Worten Gottes (vergleiche 1. Mose 3, 4 mit 1. Mose 2,17)



Die entscheidende Frage für Eva war: Wem würde sie vertrauen (glauben)? **Ihre Sünde bestand im mangelnden Vertrauen zu Gott.** Wie aber schaffte es Satan, Eva zum Essen der Frucht zu veranlassen? Folgende Erklärung erscheint plausibel: Die Schlange behauptete, sie hätte selbst von der verbotenen Frucht gegessen und dadurch die Fähigkeit zum Sprechen bekommen. Wenn Eva davon essen würde, würde sie wie Gott werden. Dann pflückte die Schlange eine Frucht und drückte sie Eva in die Hand **(siehe Patriarchen und Propheten, S. 30-32).**

Nach Evas eigenen Worten hätte sie jetzt sterben müssen, aber es passierte nichts! (Das Anrühren war ja nicht verboten.) Nun hatte die Schlange plötzlich Recht! Eva war verwirrt. Jetzt kamen ihr neue Überlegungen und sie aß die **Frucht (Vers 6)**

Adam war nicht zugegen gewesen, als Eva verführt wurde **(Vers 6** - der bei ihr war ist nicht korrekt übersetzt: wörtlich heißt es nur: bei ihr, siehe Zürcher Bibel).

Adam erkannte sogleich, dass der Feind Eva verführt hatte und sie nun nach den Worten Gottes sterben musste. Damit würde er seine Frau verlieren! Dieser Gedanke beschäftigte Adam so sehr, dass Liebe, Dankbarkeit und Treue gegenüber seinem Schöpfer von den Gefühlen für Eva verdrängt wurden. Adam entschied sich, das Schicksal seiner Frau zu teilen und aß daher die Frucht auch **(2. Mose 3, 6).**

Adam sündigte in vollem Bewusstsein, er wurde nicht wie Eva verführt (1 Timotheus 2,14)

1. TIMOTHEUS 2, 14:

14 Und Adam wurde nicht verführt, die Frau aber hat sich zur Übertretung verführen lassen. - 1.Mose 3,6

Er stellte die Liebe zu seiner Frau über die Liebe zu Gott. Damit setzte er die falsche Priorität und sündigte gegen das größte Gebot, Gott über alles zu lieben

MATTHÄUS 22, 37 - 40:

37 Jesus aber antwortete ihm: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt« (5.Mose 6,5).

38 Dies ist das höchste und größte Gebot.

39 Das andere aber ist dem gleich: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst« (3.Mose 19,18).

40 In diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.





DIE FOLGEN DER SÜNDE

Die Folgen der Sünde

Nun passiert aber etwas, mit dem sie nicht gerechnet haben. Zum ersten Mal wird ihnen bewusst, daß sie nackt sind, und sie schämen sich voreinander (1. Mo. 3,7). Nun ist das Vertrauen zerbrochen. Sie haben Schuld auf sich geladen. Angst macht sich breit. Sie misstrauen einander und auch Gott. Sie haben sich von Gott getrennt.

Aber die Folgen der Sünde, der Trennung von Gott, gehen noch weiter (1. Mo. 3,8-19). Sie hat nicht nur die Beziehung zwischen Gott und Menschen zerstört. Auch die Beziehung der Menschen untereinander wird in Mitleidenschaft gezogen. Und sogar die Beziehung zwischen Mensch und Natur wird zerstört.

Von nun an ist die Arbeit auf dem Feld mit großer Mühe verbunden. Die Frau hat nun große Schmerzen in der Schwangerschaft und bei der Geburt.

Zwischen den Menschen gibt es Herrschaft und Unterordnung. Tiere werden nun für Menschen getötet. Und die Natur wird für den Menschen zu einer Bedrohung.

Auch heute noch leben wir mit den Konsequenzen der Sünde. Unsere Beziehung zu Gott, unseren Mitmenschen und zu der Natur ist zerstört. Jeder tut, was er will und denkt zuerst an sich. Keiner kümmert sich mehr um den anderen. Die Natur wird immer mehr zerstört. Und am Ende wartet auf alle der Tod. Von uns aus können wir den Verlust unserer Beziehung zu Gott nicht wieder heilen. Gibt es denn keinen Ausweg?

Die erste Ankündigung der Erlösung



Gott verhiess den Menschen sogleich die Erlösung

(1. Mose 3,14 - 15). 14 Da sprach Gott der HERR zu der Schlange: Weil du das getan hast, seiest du verflucht, verstoßen aus allem Vieh und allen Tieren auf dem Felde. Auf deinem Bauche sollst du kriechen und Erde fressen dein Leben lang.

15 Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen; der soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.

Der Nachkomme der Schlange ist Satan, der sie als Medium benutzte. Mit dem Nachkommen Evas ist Christus gemeint (Galater 3,16). 16 Nun ist die Verheißung Abraham zugesagt und seinem Nachkommen. Es heißt nicht: und den Nachkommen, als gälte es vielen, sondern es gilt einem: »und deinem Nachkommen« (1.Mose 22,18), welcher ist Christus.

Er wird Satan endgültig überwinden (den Kopf zertreten), während Satan Christi Tod am Kreuz bewirkte (darauf weist das in die Ferse stechen hin). Gerade dieser stellvertretende Tod Christi jedoch wird für die Menschen die Erlösung von der Herrschaft Satans und den Folgen des Sündenfalls bringen (Hebräer 2,14.15). 14 Weil nun die Kinder von Fleisch und Blut sind, hat auch er's gleichermaßen angenommen, damit er durch seinen Tod die Macht nähme dem, der Gewalt über den Tod hatte, nämlich dem Teufel, 15 und die erlöste, die durch Furcht vor dem Tod im ganzen Leben Knechte sein mussten.

Die Notwendigkeit eines stellvertretenden Opfers wurde Adam und Eva von Gott persönlich demonstriert (1 Mose 3,21):

21 Und Gott der HERR machte Adam und seiner Frau Röcke von Fellen und zog sie ihnen an.

Er tötete ein Tier, das heißt Gott brachte selbst ein Opfer, und so bekamen sie Röcke von Fellen, die er ihnen anzog.



Sie sind ein Symbol für die Gerechtigkeit Christi, die uns auf Grund unseres Glaubens, unseres Vertrauens auf Jesus Christus zugerechnet wird

(Römer 3,24-26)

24 und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist.

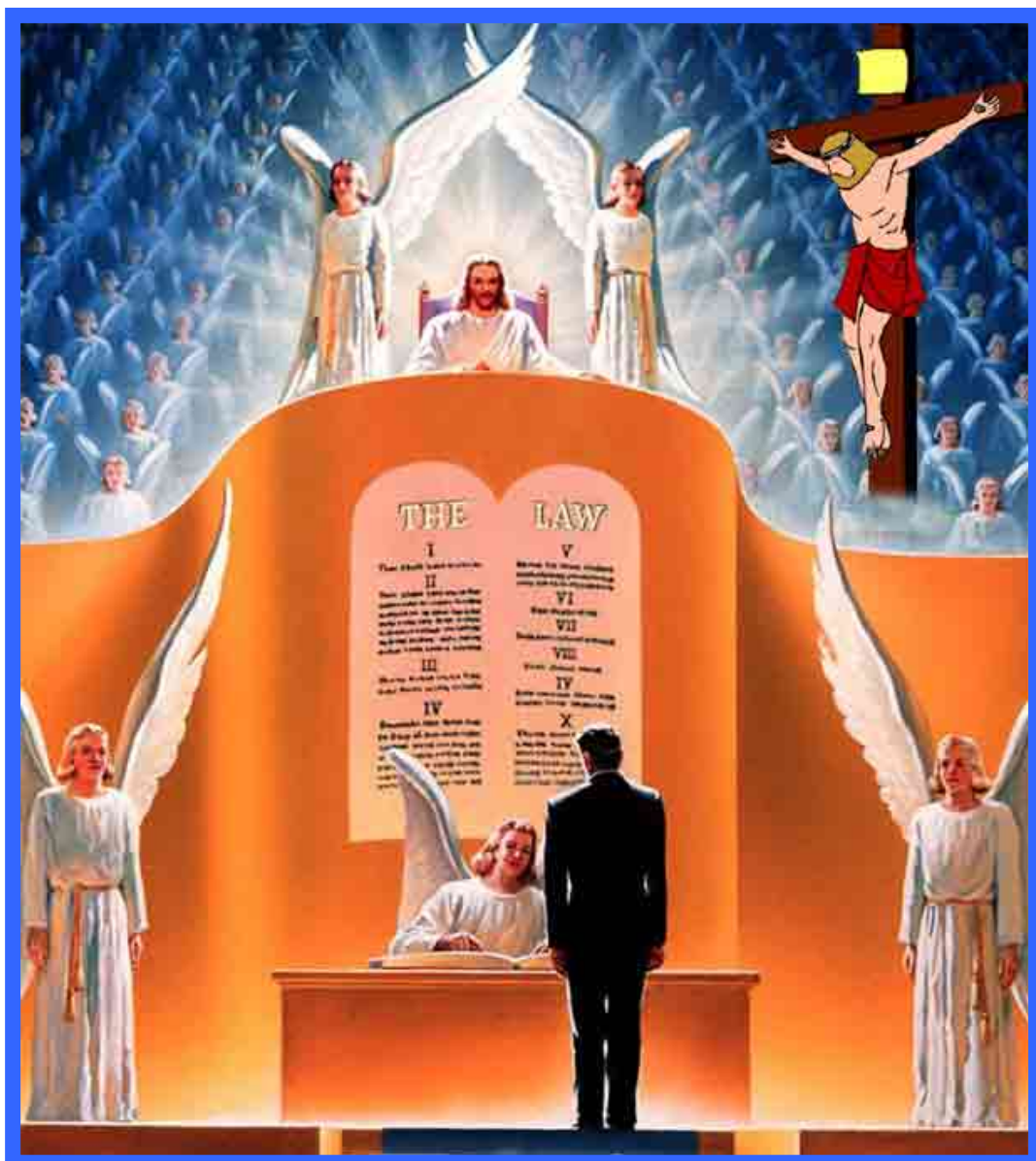
25 Den hat Gott für den Glauben hingestellt als Sühne in seinem Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit, indem er die Sünden vergibt, die früher

26 begangen wurden in der Zeit seiner Geduld, um nun in dieser Zeit seine Gerechtigkeit zu erweisen, dass er selbst gerecht ist und gerecht macht den, der da ist aus dem Glauben an Jesus.

(Jesaja 61,10).

10 Ich freue mich im HERRN, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mir die Kleider des Heils angezogen und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Kopfschmuck geziert und wie eine Braut, die in ihrem Geschmeide prangt.

Gott tut alles Erforderliche zu unserer Rettung.



SCHLUSSGESCHICHTE:



Durch einen Blitzschlag war ein Bauernhof bis auf die Grundmauern abgebrannt. Das kommt in schwülen Sommermonaten leider häufig vor. Besonders das Vieh in den Ställen ist da sehr gefährdet.

Nun lag wieder ein Bauernhof in Schutt und Asche. Alles lag kreuz und quer, einige verkohlte Balken rauchen noch. Ganz vorsichtig ging der Bauer über die Trümmer seines einst so stolzen Hofes. Er schaute hierhin und dorthin, aber er fand nichts Brauchbares mehr.

Da, plötzlich, in einer Ecke in der ehemaligen Scheune, entdeckte er ein verkohltes Huhn. Es saß auf dem, was einmal sein Nest war. Der Bauer ergriff das Huhn an seinen Federstümpfen und hob es hoch. Was er unter dem Huhn entdeckte, verschlug ihm die Sprache: **zehn kleine, lebendige Küken schrecken piepsend auf. Schnell wird ein Korb geholt, um die kleinen Tierchen in Sicherheit zu bringen.**

Es war ein Wunder geschehen. Die Glucke starb den grässlichen Tod, um ihre Küken zu retten. Sie hätte, als das Feuer ausbrach, sich retten können, aber das Leben ihrer Kinder war ihr wichtiger als das eigene.

Auch Jesus hat sich selbst für uns dahin gegeben, damit wir gerettet werden und ewig leben können.

Zum Studium:

G. Padderatz, Allmächtig? Kap. 6-7;



G. Vandeman,

Der einsame Planet, Kap. 4-6;



E. G. White,

Patriarchen und Propheten, Kap. 2-3

